

„Geheimnisvolles Indien“ ist eine Reise wert

Faszinierende Impressionen des Subkontinents bei Vortrag von Josef und Monika Ufertinger im Kulturkeller

Von Norbert Höhn

Saaldorf-Surheim. Rund 1,43 Milliarden Menschen zählt Indien und ist damit das bevölkerungsreichste Land der Welt. Seine fünftausendjährige Geschichte, seine vielfältige Kultur und Spiritualität, seine abwechslungsreichen Landschaften, die betriebsame Lebendigkeit zwischen Tradition und Moderne und nicht zuletzt seine aufgeschlossenen und zugänglichen Menschen machen die Faszination des Subkontinents aus.

Ehepaar unterstützt Kindergarten im Südosten

Eine Faszination, die auch das Aئرinger Weltenbummler-Ehepaar Josef und Monika Ufertinger seit langem schon erfasst hat. Bereits 20 Mal haben sie Indien bereist und bleibende Eindrücke mitgebracht. Bei einem Multimedia-Vortrag im Surheimer Kulturkeller nahmen sie die Besucher mit auf ihre Reise durch das „geheimnisvolle Indien“. Traditioneller Startpunkt war Pondicherry im Südosten des Landes, wo die Ufertingers einen Kindergarten unterstützen und begleiten. 50 Kindern aus unterprivilegierten Schichten und Waisenkindern wird hier ein erster Zugang zu Bildung, Wissen und damit zu einer besseren Zukunft geboten. „Wir könnten uns wieder einmal davon überzeugen, wie sinnvoll unsere Spendengelder hier zum Einsatz kommen und wie professionell



Eindrucksvolle Bilder, auch immer wieder von kreativ be- und überladenen Fahrzeugen aller Art, gab es beim Vortrag von dem Weltenbummler-Ehepaar Josef und Monika Ufertinger im Surheimer Kulturkeller zu sehen.

– Fotos: Josef Ufertinger



Hinduistisches Ritual am Fluss Ganges.

und mit wie viel Liebe die Kinder Ufertinger. Die vierwöchige betreut werden“, freute sich Josef Rundreise führte anschließend



Kulturkreis-Vorsitzende Barbara Nicolai (links) bedankte sich bei Josef und Monika Ufertinger für den Vortrag – Foto: Norbert Höhn

„Es gibt wenig Orte auf diesem Planeten, die so viel Magie, Lebendigkeit und Spiritualität ausstrahlen wie Varanasi.“

Die weitere Reise führte nicht nur zu zahlreichen hinduistischen und buddhistischen Kultstätten, sondern auch durch faszinierende Landschaften mit Wasserfällen, Schluchten und Naturreservaten. Allgegenwärtig die stets vorfahrtsberechtigten Kühe, die ihren Heiligen-Status stoisch zu genießen scheinen. Zuweilen begegnen den Reisenden auch „diebstahlbereite“ Horden von Affen.

„Das Chaos hat doch irgendwie eine Ordnung“

Eindrucksvolle Bilder auch immer wieder von kreativ be- und überladenen Fahrzeugen aller Art. „Das Chaos hat doch irgendwie eine Ordnung“, möchte man bei den Impressionen von städtischer Mobilität meinen. Trotz eines bunten Durcheinanders von Fußgängern, Zweirädern, Bussen, Lastwagen, Rikschas, Ochsenfuhrwerken, Marktreibenden, heiligen Kühen – irgendwie geht es doch voran. Ergänzt sei, dass die Bevölkerungsdichte in Indien mit rund 435 Einwohnern pro Quadratkilometer annähernd doppelt so hoch ist, wie in Deutschland. „Die Reise hat uns die Faszination und die Vielfalt unseres geliebten Indiens und seiner Menschen erneut vor Augen geführt“, so Josef Ufertinger.

durch den Bundesstaat Madhya Pradesh. Eine der Stationen war Varanasi, eine der ältesten und zugleich geheimnisvollsten Städte Indiens. Für besonders gläubige Hindus ist es äußerst erstrebenswert, im Ganges zu baden beziehungsweise hier zu sterben und nach dem Tod an dessen Ufern verbrannt zu werden.

Die Feuer brennen Tag und Nacht, werden doch an die 20 000 bis 30 000 Leichen im Jahr verbrannt. Der Ganges zählt nicht nur wegen der Prozedur des Asche-Verstreuens zu einem der schmutzigsten Gewässer auf der Welt. Hinzu kommt noch, dass

hinduistische Kinder, Schwangere, Priester und Sadhus nicht verbrannt, sondern ihre Leichname mit einem Gewicht beschwert im Fluss versenkt werden.

Trotzdem scheuen sich die gläubigen Hindus nicht, in Mata Ganga (Mutter Ganges) zu baden, denn ein Bad im Fluss wasche von den Sünden frei, so der hinduistische Glaube. Dass im Fluss auch noch Wäsche gewaschen und Fische gefangen werden, klingt für hiesige Hygiene-Fanatiker nahezu unglaublich. In beeindruckenden Bildern und Videosequenzen ließ Ufertinger diese Zeremonien lebendig werden und resümierte: